

# Tutorium „Einführung in die Fachdidaktik der Philosophie und Ethik“

Zur gleichnamigen Vorlesung von  
Herrn Professor Rohbeck

TU Dresden

WS 2006/2007

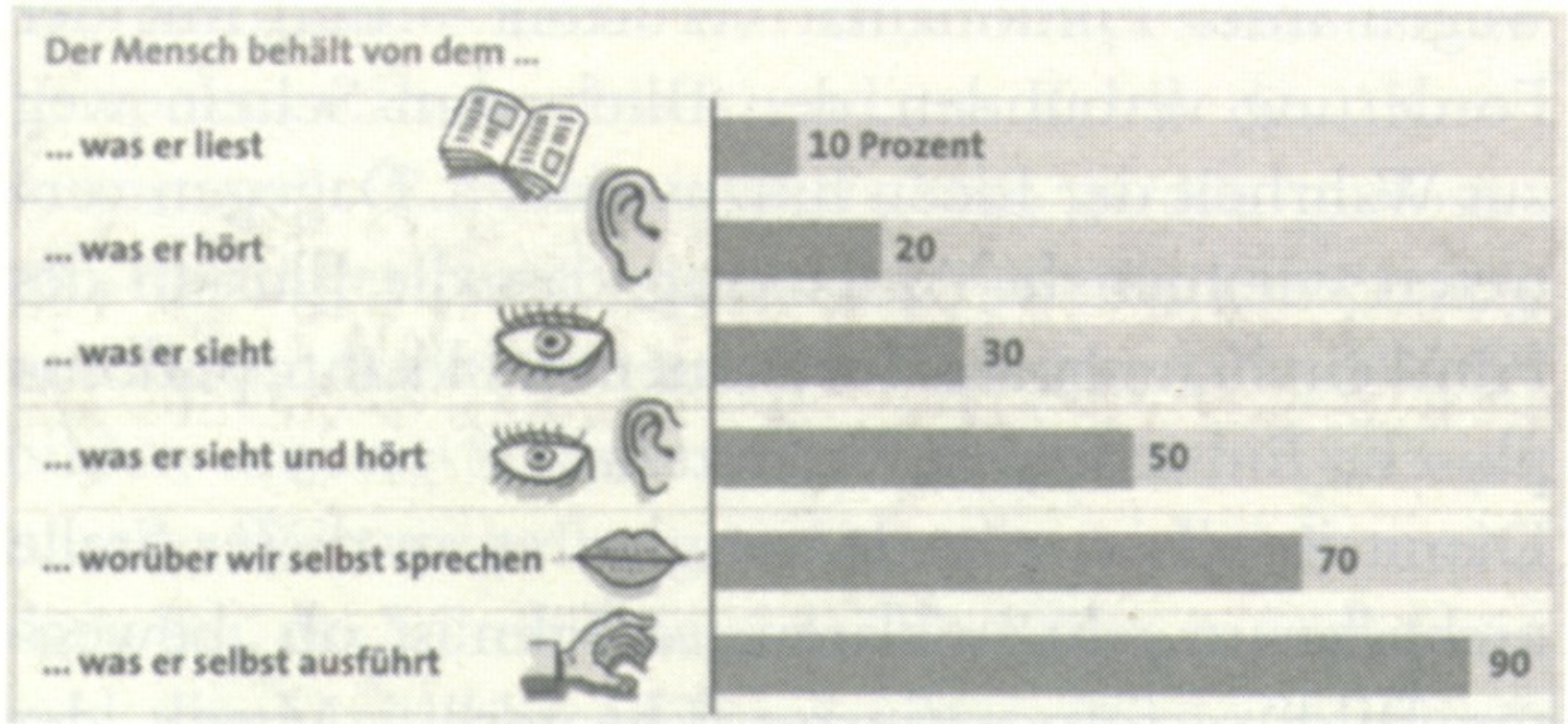
# Einstieg - Aufgabe:

- ◆ Lest den entsprechenden Auszug aus dem Artikel „Wie die Bilder den Verstand täuschen“ (16.5.2006 von Christina Berndt; [www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,415299,00.html](http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,415299,00.html))
- ◆ Schreibt auf einen Zettel die zwei Hauptthesen des Abschnittes.
- ◆ Überlegt welche Konsequenzen sich ergeben! 7 Min.

# Konsequenzen:

- ◆ Bilder von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachten:
  - Intention des Autors (dokumentativ, ästhetisch, manipulativ, didaktisch)
  - Wirkung
  - Funktion
  - Assoziationen aufdecken

# Bilddidaktik



Nach einer Studie der American Audovisual Society

# Warum Bilder?

- sind ein Charakteristikum der menschlicher Existenz
- entstammen unserem mythisches Bewusstsein
- sprechen die emotionalen Ebene an
- umschließen und verbergen rationale Erkenntnis
- lassen Mehrdeutigkeiten zu
- erlauben eine große Zahl an Ausdrucksmöglichkeiten
- sind intensiver als Sprache, suggestiver, ganzheitlich, unmittelbar, implizieren eine Weltsicht, Gleichzeitigkeit



...

- Zeichenhaftigkeit --> Fähigkeit zur Distanzierung, bewusste Gestaltung in Repräsentationen, Zeichen machen Denken, Sprechen, Erfinden und Gestalten aus
- Ausdruck von Subjektivität und Individualität
- Schaffung einer Beziehung zur Realität

# Verschiedene Sorten:

- ◆ Analogie – zeigt logische Struktur
- ◆ Metapher – ein Wort das für ein anderes steht
- ◆ Gleichnis – Schwerpunkt auf der Geschichte
- ◆ Allegorie – ein nach einem bestimmten Code konstruiertes Bild

# Vorzug der bildhaften Ausdrucksweise:

- ◆ Deutsche Satzsemantik:
  - „ Die Satzbaupläne des Deutschen sind so geartet, dass in der Regel die Einheit mit dem höchsten Informationswert, in den meisten Fällen also das Verb, am Ende steht.“



# Gegenüber:

- ◆ Mark Twain in „The awful german language“ :
  - „Wenn ein deutscher Autor einen Satz beginnt, so ist es, als tauche er in einen tiefen Ozean. Lange sieht man nichts mehr von ihm, bis er schließlich mit einem Verb im Munde wieder auftaucht.“

# Vorzüge an diesem Beispiel:

## ◆ Verständnis über Bild das...

- unterhaltender
- klarer
- einprägsamer

... ist.

# Faszination Bild

- ◆ Besonders Kinder sind leicht empfänglich für Bilder – denn sie denken noch in Bildern:
  - „Ein Bild ist wie eine Insel, welche im Ozean der Vorstellungen und Fantasien schwimmt und als solche sollte sie geachtet werden, sie zeigt sich zwar, aber sie gibt sich doch nie völlig preis“ - Bild als materialisierter Gedanke



...

- ◆ Dementsprechend verbindet ein Bild beide Gehirnhälften,
  - die kreative, für die das Bild steht
  - die logische, die die enthaltenen Begriffe liefert

und trägt damit zur Ganzheitlichkeit bei.

# Gehirnphysiologie

Für ein allgemeines Verständnis ist es vorerst ausreichend zu wissen, dass unser Gehirn aus zwei Hemisphären besteht, wovon die **rechte unsere linke Körperseite steuert und umgekehrt**. Neben dieser ‚Arbeitsteilung‘ werden jeder Hirnhälfte bestimmte Aufgabenpakete zugeordnet. So wird von der **linken Gehirnhälfte unser rationales Denken und von der rechten Seite werden unsere kreativen Eigenschaften** bestimmt.

Logik, Vernunft, Verstand  
Zahlen, Daten, Fakten  
lesen, rechnen,  
Schulbildung



Gefühl, Emotion, Stimmung  
Kreativität, Instinkt, Intuition  
Bilder, Töne, "Erfahrung"

# Gehirnpsychologie 2

- ◆ Bilder werden immer mit Gefühlen und Orten abgespeichert (Ernst Pöpel)
- ◆ Konsequenz: erste Reflexion macht gutes Sehen aus nach dem Motto:
- ◆ „Versuch es auch anders zu sehen!“

# Bilder im Unterricht?

- Grenzen des Verbalismus werden übersprungen
- Vielfalt der Bilder: illustrativer Charakter, provozieren starker Reaktionen, inszenieren einer philosophischen Erfahrung in einem künstlerischen Medium
- zentrales Veranschaulichungsmittel des Unterrichts
- Mediendidaktische Kompetenz: Bilderflut in außerschulischer Welt --> Schüler müssen Umgang damit Lernen: kritische Wahrnehmung und Deutung



...

- Ansprechen und Weiterentwicklung des Farb- und Formempfindens als wichtige Grundlage des menschlichen Gefühlslebens – Ästhetisierung der Umwelt, Empfindung von Schönheit --> Ehrfurcht von Natur, raumverantwortliches Handeln ( ästhet.-eth. Begründung)
- Nachhaltige bildhafte Eindrücke fordern zum verbalen Austausch von Wahrnehmungen und zu deren Vergleich bzw. Beurteilung heraus: Entwicklung des abstrahierenden Mediums Sprache in Wort und Schrift (semantisch-kommunikationstheoretische)



# Bilder im Unterricht - Formen

- ◆ Werke der bildenden Kunst
  - ◆ Denkbilder
  - ◆ Werbung
  - ◆ Fotos
  - ◆ Filme
  - ◆ Grafiken
  - ◆ Collagen
- \* Comics
  - \* Symbole
  - \* Clip-Arts

# Sinnbilder aus der Philosophie:

- Platons Höhlengleichnis

Sun		Idea of the Good
Natural things		Ideas
Shadows of natural things		Mathematic Objects $a^2 + b^2 = c^2$ 
Fire		Sun
Artificial things		Living and dead things
Shadows of artificial things		Symbols
Level of analogy	Sun and lines analogy	

# Leviathan

- ◆ Hobbes

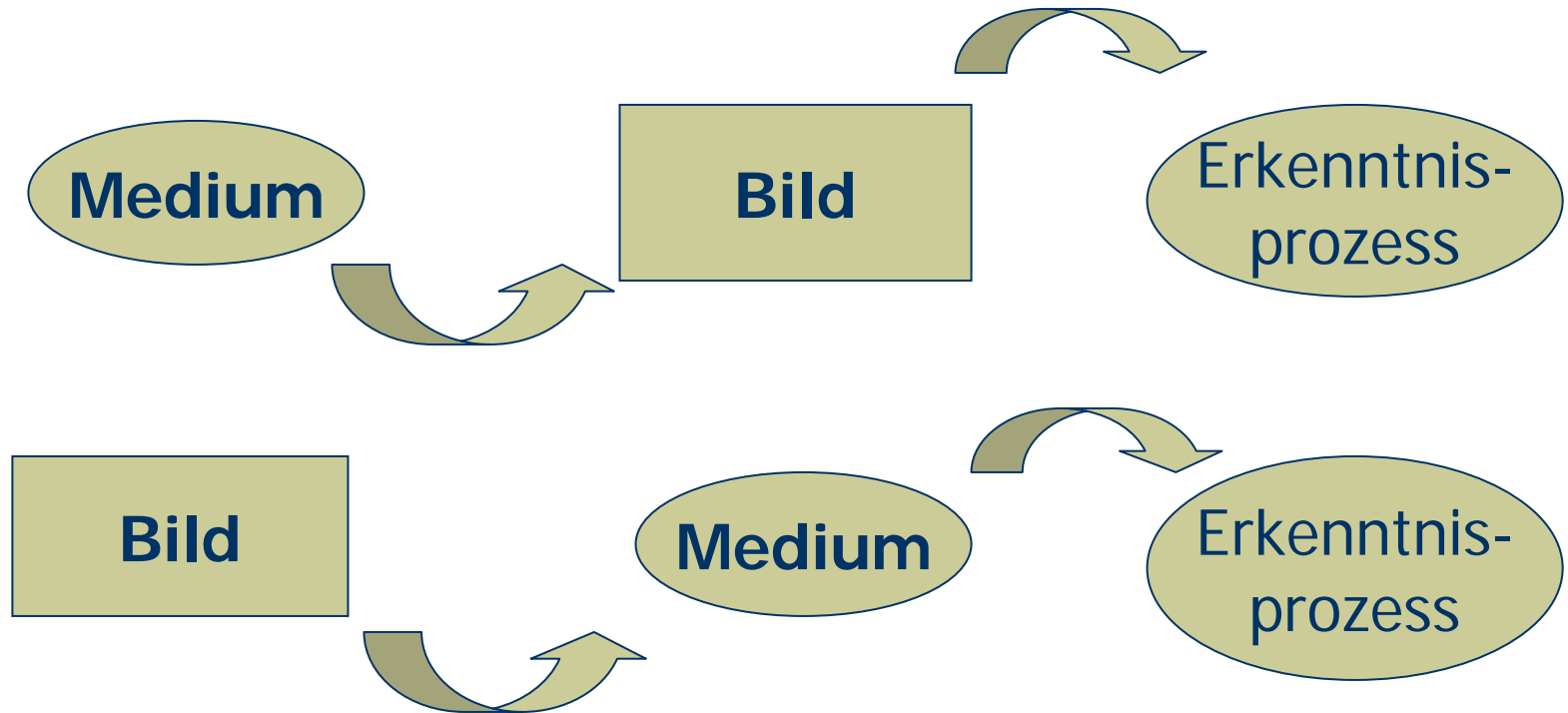


# Kriterien an die Bildwahl

- ◆ 1. Mit Bildwahl verbundene Zielsetzung im Unterricht
- ◆ 2. Qualität der Darstellung und ihre Verständlichkeit
- ◆ 3. Wahrnehmungsleistungen der Adressaten

# Das Bild als Dialogpartner

- ◆ Funktioniert zweifach:



# Vom Text zum Bild

- ◆ Textlektüre – DIN-A3-Blatt als Zeitungsseite gestalten (10 Artikel mit wichtigsten Aspekten und Kommentaren+Zitate+Personen vorstellen)
- ◆ „Einleitung in die Kritik der Urteilskraft“ – Gebäude nach Kant zeichnen (zentrale Begriffe+Textausschnitte)



---

# Vom Text zum Bild 2

---

- ◆ Verschiedene Ausschnitte eines Textes in ein Bild (ohne Begriffe) umarbeiten der den Grundgedanken beinhaltet –  
Auswertung im Plenum

# Philosophieren mit Bildern- aber wie?

## MIT BILDERN PHILOSOPHIEREN – ABER WIE?

### WIE philosophiere ich mit Bildern?

	Methodischer Zugang	Mögliche Fragen an das Bild (eine offene Liste)	Erläuterung des methodischen Zugangs (in Stichworten)
1	<b>Phänomenologische Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Was sehe ich?</li> <li>■ Was erfahre ich?</li> <li>■ ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erster Gesamteindruck</li> <li>&gt; ggf. Äußerung erster Gefühle, die das Bild ausgelöst hat</li> <li>&gt; Phänomene erkennen; dabei: differenzierte Wahrnehmung und Erkennen von Gegenständen/Figuren und Motiven und ihres Ausdrucks</li> <li>&gt; Beschreibung des Bildes, ausgehend von den Erscheinungen – aber noch ohne Klassifizierung</li> </ul>
2	<b>Analytische Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wie ist das Bild aufgebaut?</li> <li>■ Welche Aussage vermitteln mir die Bildelemente?</li> <li>■ ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Klassifizierung der Bildelemente</li> <li>&gt; Erschließung der Form und der inhaltlichen Struktur des Bildes</li> <li>&gt; Klassifizierung der Bildelemente/ Zergliederung in elementare Bestandteile</li> <li>&gt; Untersuchung der Darstellungsmittel</li> <li>&gt; Begrifflich-argumentative Analyse der zentralen Aussagen</li> </ul>



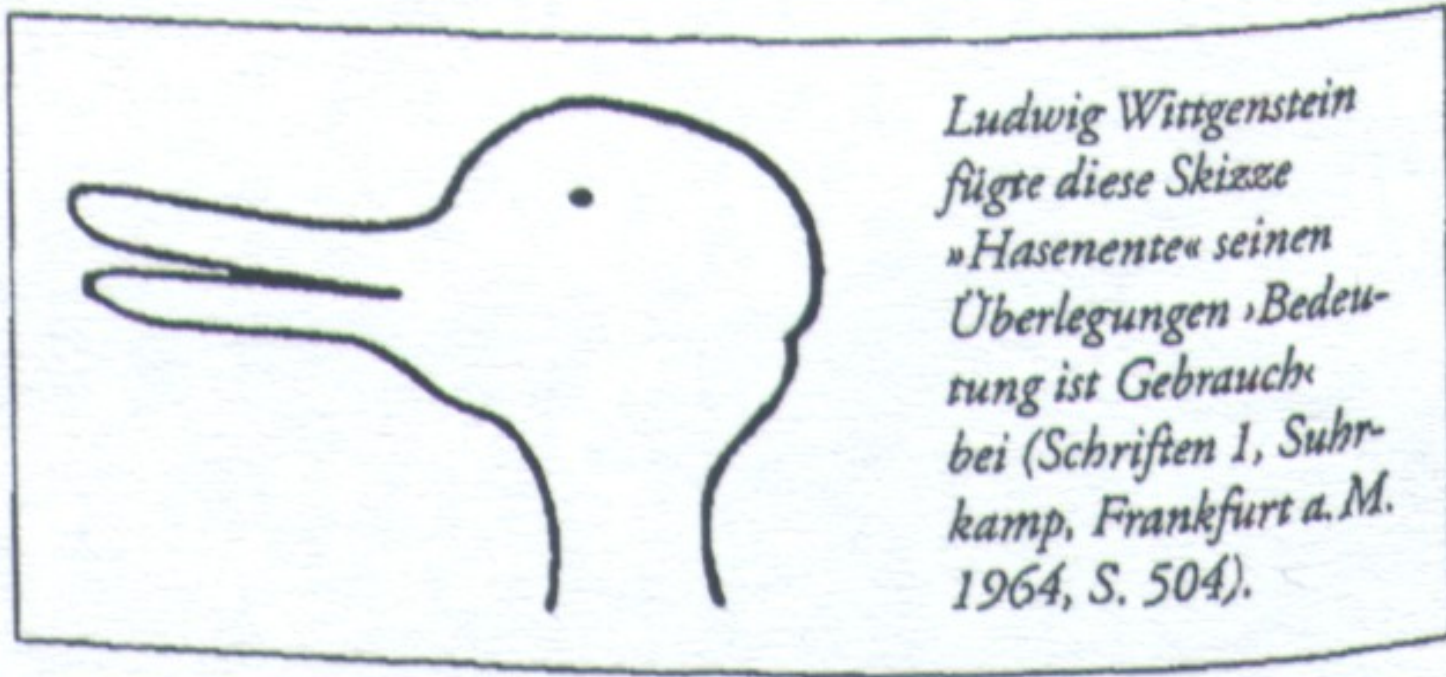
3	<b>Hermeneutische Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Was will das Bild mir sagen? Wie kann man die Elemente der systematischen Wahrnehmung des Bildes interpretieren?</li> <li>■ Welche Sichtweise des Problems stellt das Bild dar?</li> <li>■ Gibt es Positionen/ Lehrmeinungen, die die Aussage des Bildes stützen/widerlegen?</li> <li>■ ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Deutung des Sinngehaltes des Bildes</li> <li>&gt; Interpretation der Phänomene unter Berücksichtigung früherer Lehrmeinungen (doxai) soweit sie die Deutungshypothese stützen/widerlegen</li> <li>&gt; Bildzusammenhänge verstehen</li> </ul>
4	<b>Dialektische Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ In welchem Dialogprozess trete ich zu dem Bild ein?</li> <li>■ Kritische Stellungnahme zur Aussage des Bildes</li> <li>■ Welche anderen Positionen gibt es zum angesprochenen Problem?</li> <li>■ ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Kritische Auseinandersetzung mit der Aussage / den Fragen des Bildes sowie den entsprechenden Lehrmeinungen der Ideengeschichte</li> <li>&gt; Kontroverse Thesen zuspitzen, argumentativ prüfen und gegeneinander abwägen</li> <li>&gt; Kritische Prüfung möglicher Bildinterpretationen</li> </ul>
5	<b>Intuitiv-kreative Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Welche Position beziehe ich zum dargestellten philosophischen Problem?</li> <li>■ ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gewinnung einer eigenen Position auf der Grundlage der kritisch-reflexiven Auseinandersetzung mit anderen Lehrmeinungen;</li> <li>&gt; den angestoßenen Gedankengang selbst zu Ende denken.</li> </ul>

<sup>16</sup> Gut lesbare Einführungen in die Denkrichtungen der Philosophie findet man in: ZdPE, 2/2000; Rohbeck, J. (Hrsg.): Transformationen: Denkrichtungen der Philosophie und Methoden des Unterrichts; dort vor allem: J. Rohbeck: Didaktische Potentiale philosophischer Denkrichtungen, S. 82-93.

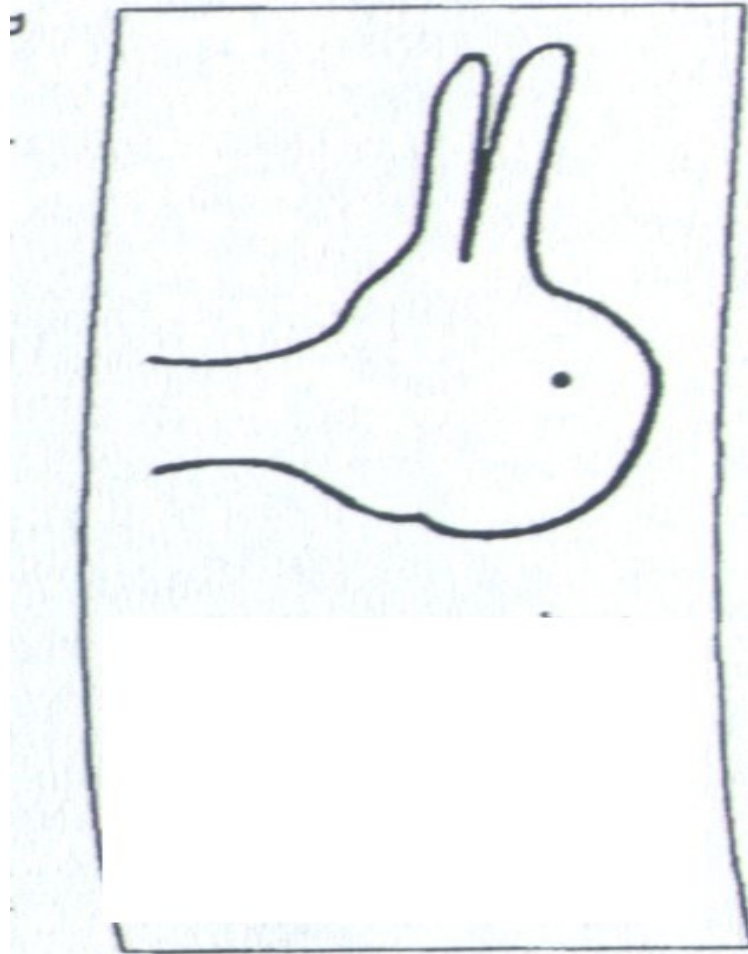
# Medienkompetenz

- ◆ Gegen aktuelle Bilderflut kritische Medienkompetenz fördern – Üben im Sehen und Wahrnehmen des Lebens der Bilder
- ◆ Einer Automatisierung der Weltwahrnehmung vorbeugen

# Automatisierung?



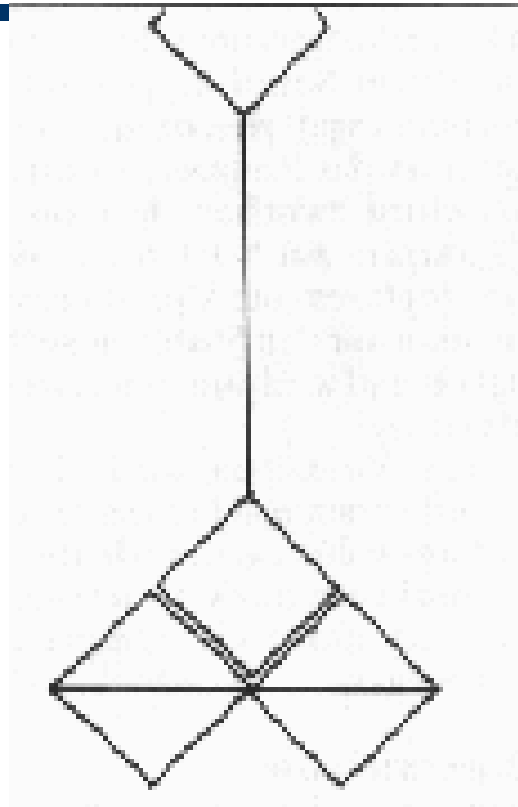
# Automatisierung!



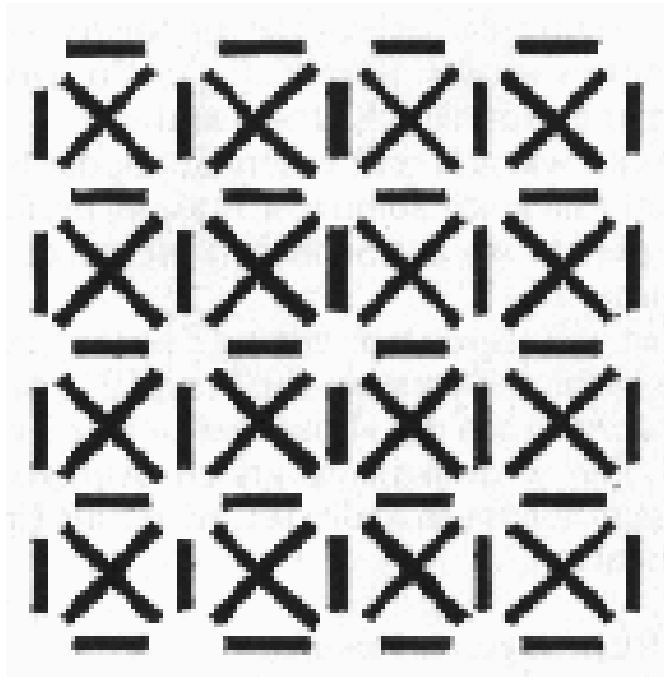
# Wahrnehmungsethik

- ◆ „leidenschaftliche Hinwendung zum Blick“
- ◆ Bewusstheit versus Konsum
- ◆ Esse est percipi: Das Sein der Bilder für uns besteht in ihrem Wahrgenommenwerden
- ◆ Bedeutungserlangung = Prozess



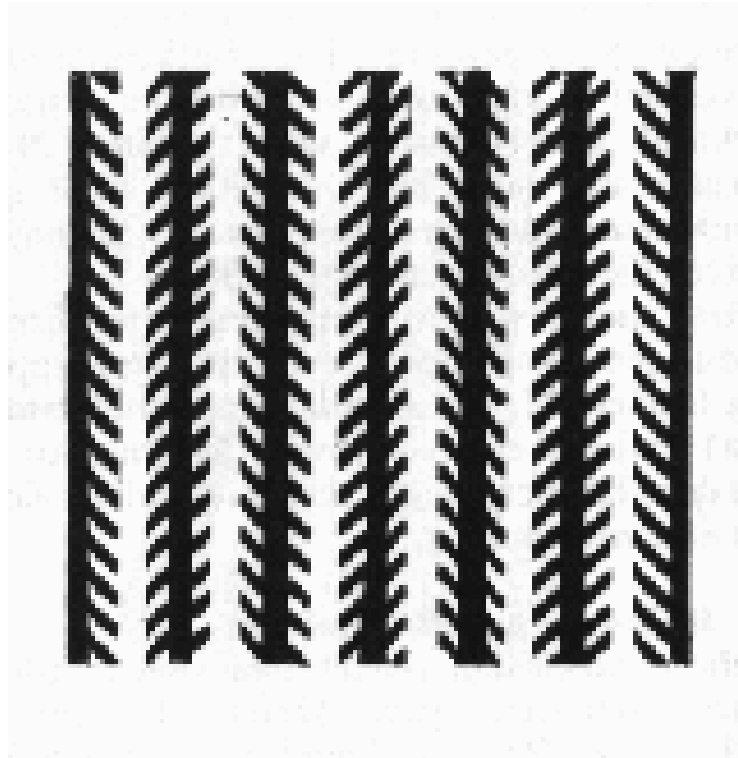


Der horizontale Strich scheint kürzer als der vertikale:  
Wenn man nachmißt sind beide gleich lang. Diese Höhen-  
täuschung wirkt besonders beim Schätzen der Höhe von  
Gebäuden (Anisotropie).



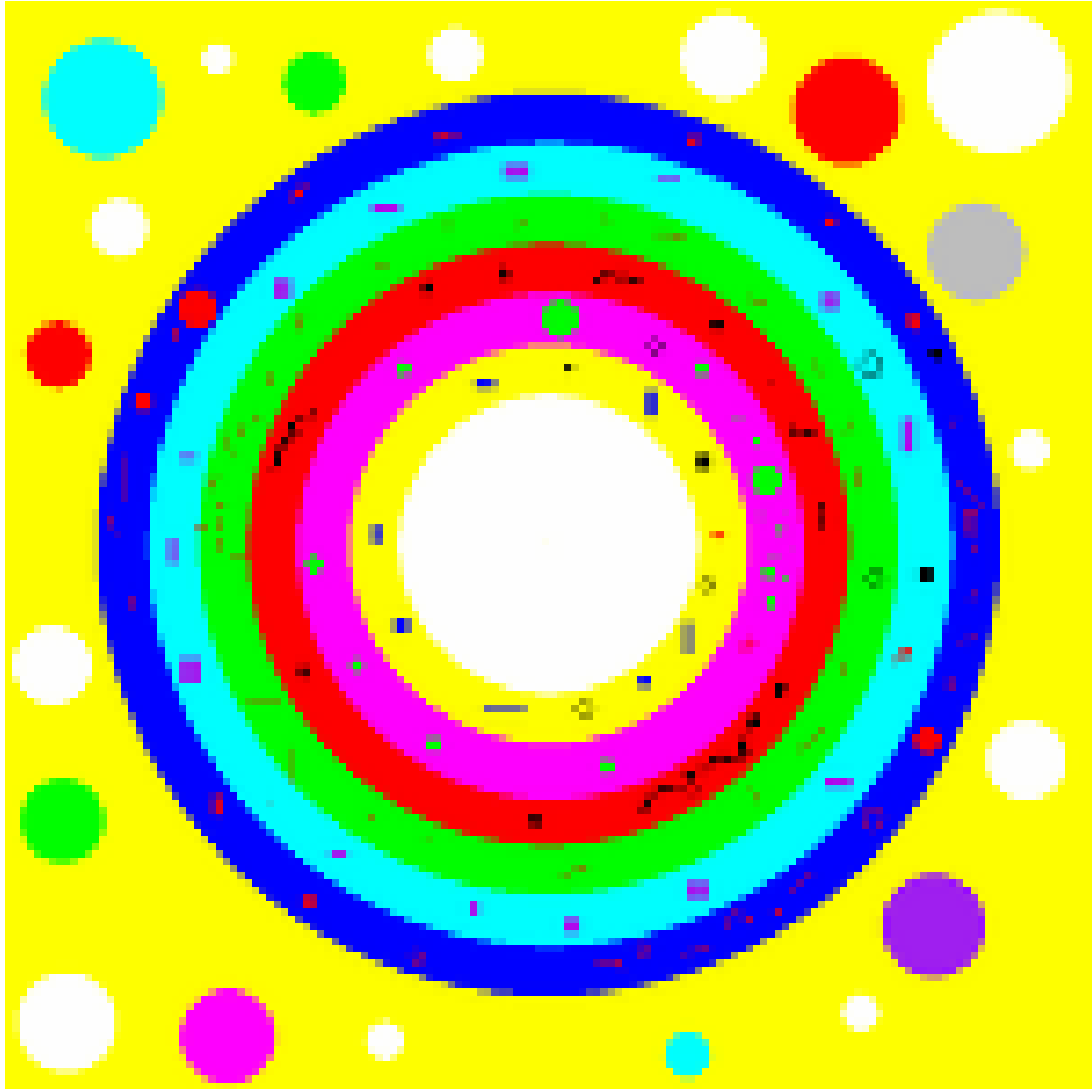
Zwischen strahlenförmigen Linien wirken die ausgesparten Überkreuzungen wie aufgeklebte Kreisfiguren.



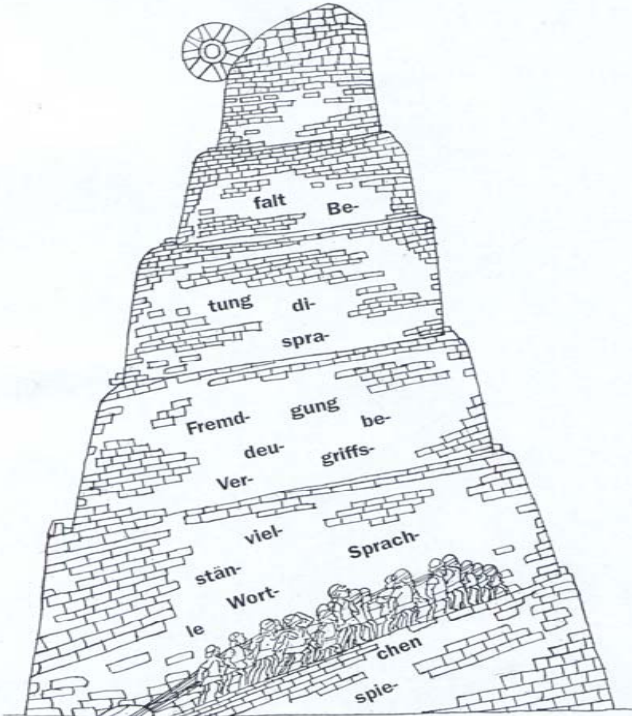


Durch die Seitensprossen verschieben sich, wie J. F. K. Zöllner herausfand, die parallelen Linien. Blickt man aus einer unteren Ecke auf die Parallelen, so verschieben sie sich noch mehr. Dagegen ganz schräg von unten gesehen werden sie wieder parallel.





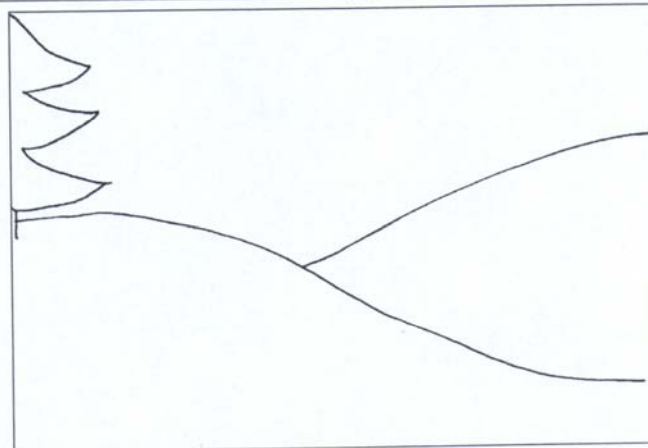
# Beispiele des Einsatzes




» Findet die zusammengesetzten Wörter heraus und schreibt ein modernes Sprachmärchen, in dem diese Wörter eine wichtigen Rolle spielen.

© Miltzke Verlag, Leipzig 2000 - Als Kopiervorlage freigegeben

13



 Zeichne ein Ende für diese Geschichte.

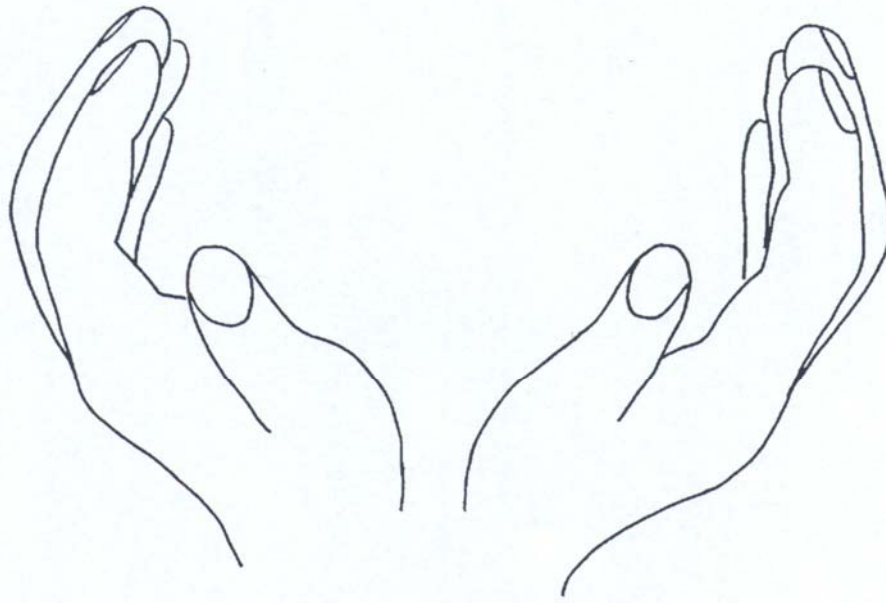
## Mein neuer Glücksbringer

Sicher weißt du, dass es verschiedene Glücksbringer gibt.  
Dazu gehören das Hufeisen oder das vierblättrige Kleeblatt.

Stell dir vor, du erhältst von deiner Glücksfee den Auftrag, dir einen neuen Glücksbringer auszuendenken. Welchen Gegenstand würdest du auswählen?  
Gestaltet ihn.



Sprecht anhand der Bilder darüber, warum eure Gegenstände als Glücksbringer geeignet sind

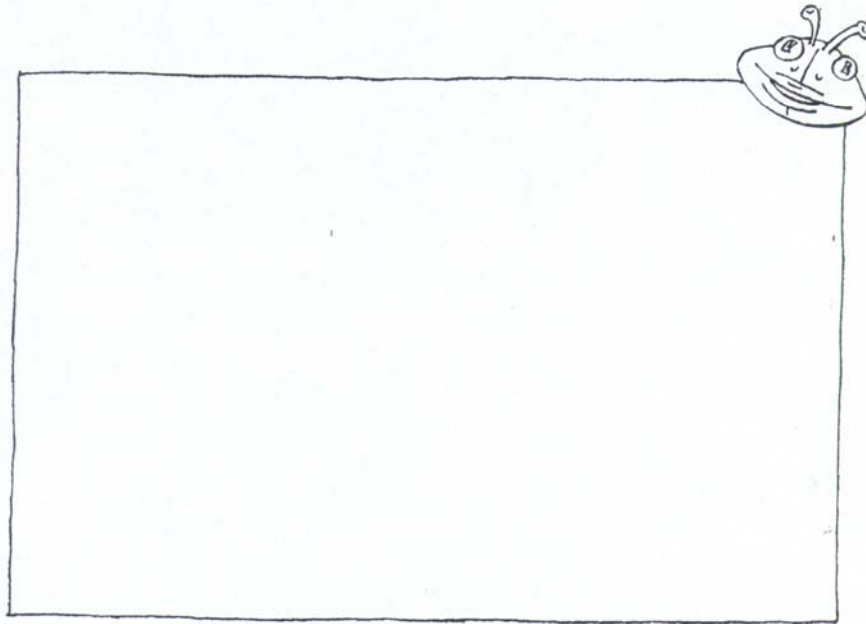


Malt ein Bild, auf dem ihr das Glück in euren Händen haltet.

Was wäre, wenn ...

Katja und Oliver treffen den Marsmenschen Ono. Er kennt das Wort „Glück“ nicht.

Kannst du für ihn zeichnen, was Glück ist?



Nun hat Ono verstanden, was Glück ist. „Auf dem Mars leben nur glückliche

Menschen“, sagt er. „Würde dir das gefallen?“

Wenn alle Menschen immer nur glücklich wären, dann \_\_\_\_\_

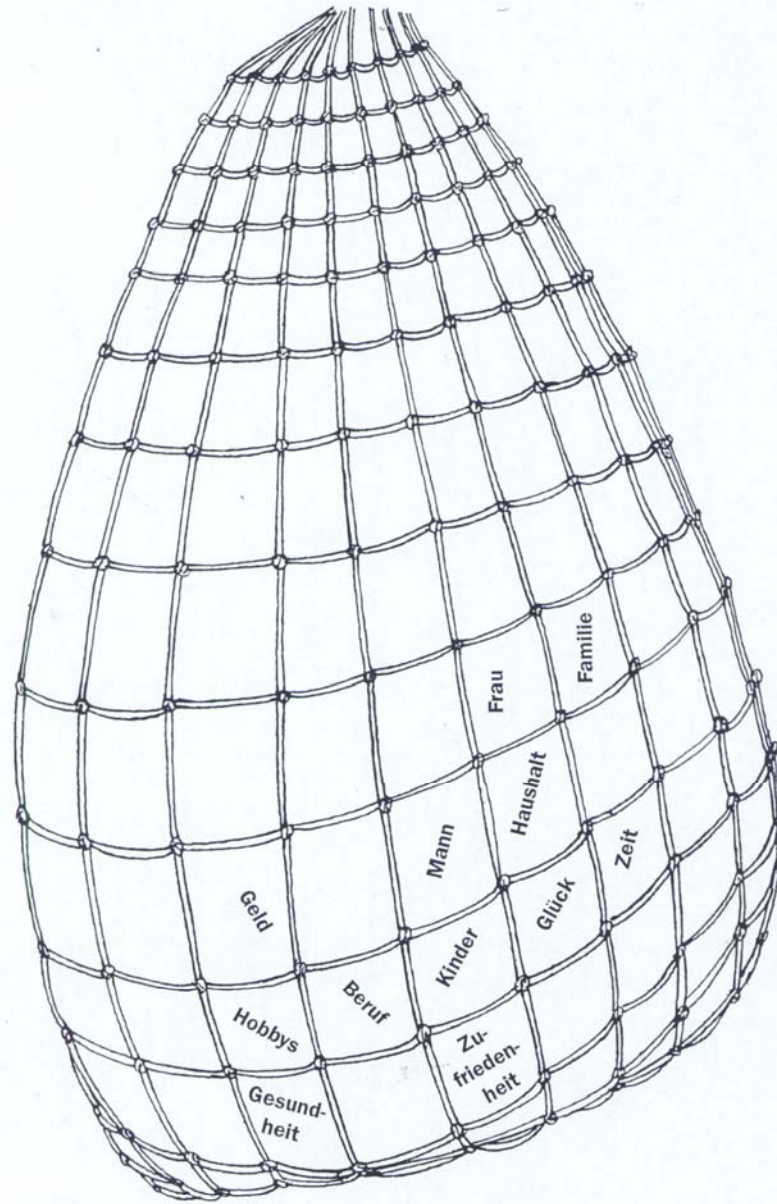
\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



Vergleicht eure Meinungen. Gehört zum Glück auch das Unglück? Warum? Warum nicht?





» Formuliert anhand der Begriffe Ziele, die euch im Leben wichtig sind.

# Aufgabenstellung

1. Gruppe 1: Wählt aus der Folienmappe „Ethik im Bild“ eines aus. Schaut Euch die vorgegebenen Aufgaben an. Welche philosophische Richtung und welche Kompetenzen bedienen diese? Um welche Aufgabenstellungen könnte man die ergänzen?
2. Gruppe 2: Schaut Euch die 28 Ideen zum Umgang mit Bildern im Philosophieunterricht an. Klassifiziert diese nach philosophischen Richtungen und Kompetenzen. Was fällt auf? Sucht Euch ein Bild aus dem Lehrbuch „Horizonte praktischer Philosophie“ heraus an dem ihr eine oder zwei der Ideen praktizieren sollt!

# Quellen:

- ◆ Jens Soentgen: Selbstdenken! Peter Hammer Verlag, 2003.
- ◆ ZDPE 2003 „Bilddidaktik“.
- ◆ Ethik & Unterricht 2/2002 „Medium Bild“.
- ◆ Barbara Brüning: Es war einmal ein blauer Drache. Miltzke Verlag.
- ◆ Martin Bolz: Inseln im Kopf. Philosophieren mit Kindern in der Grundschule. Lit Verlag, 2002.
- ◆ Wolfgang Maier: Grundkurs Medienpädagogik Mediendidaktik. Ein Studien- und Arbeitsbuch. Beltz, 1998.
- ◆ Hans-Bernhard Petermann: Kann ein Hering ertrinken? Philosophieren mit Bilderbüchern. Beltz, 2004
- ◆ Jörg Peters/Bernd Rolf: Ethik im Bild. Folienmappe zu Ethik aktuell. Buchner

## 5. Literatur zum Weiterlesen

- Bertscheit, Ralf*: Bilder werden Erlebnisse. Mülheim/Ruhr 2001.
- Böhme, Gernot*: Theorie des Bildes. München: Fink 1999.
- Brandt, Reinhard*: Philosophie in Bildern. Köln: DuMont 2000.
- Corbach, Lieselotte*: Vom Sehen zum Hören. Kunstwerke im Religionsunterricht. Göttingen 1965.
- Dies.*: Vom Sehen zum Hören, Neue Folge. Göttingen 1976.
- Feil-Götz, Elvira/Röhm, Eberhard/Thierfelder, Jörg* (Hrsg.): Mit Bildern Schule machen. Stuttgart: Calwer 1999.
- Hey, N./Mayer, U.* u. a.: Umgang mit Geschichte. Stuttgart: Klett 1992. S. 169–202.
- Hug, Wolfgang*: Geschichtsunterricht in der Praxis der Sekundarstufe I. Frankfurt 1980, bes. S. 145.
- Ix, Ilsetraud/Kaldewey, Rüdiger*: Was in Religion Sache ist. Düsseldorf: Patmos 1988.
- Johannsen, Friedrich* (Hrsg.): Religion im Bild. Visuelle Medien im Religionsunterricht. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1981.
- Klee, Paul*: Kunst-Lehre. Hrsg. v. G. Regel. Leipzig: Reclam 1987, <sup>3</sup>1995.
- Krauß, Anna-Carola*: Geschichte der Malerei. Von der Renaissance bis heute. Köln: Könemann 1995.
- Liessmann, Konrad Paul*: Philosophie der modernen Kunst. WUV-Univ. Verl. 1999.
- Maeger, Stefan*: Der Reiz der Bilder. In: E&U, 3/2000. S. 35–41.
- Mahnke, Hans Peter*: Bilder des Todes. In: E&U, 4/1997.
- Mayer, Ulrich*: Umgang mit Bildern. In: Geschichte lernen. Stuttgart/Seelze: Klett-Cotta/Friedrich 1997. S. 49–53.
- Münnix, Gabriele/Schulte-Roling, L.*: Bildlichkeit. In: Philosophieren mit Kindern. Münster 1997.
- Münnix, Gabriele*: Weshalb mit Bildern philosophieren? Versuch einer didaktischen Begründung. In: E&U, 3/1998. S. 28–35.
- Pörksen, Uwe*: Weltmarkt der Bilder. Eine Philosophie der Visiotype. Stuttgart: Klett-Cotta 1997.
- Randow, Gero von*: Die neue Macht des Auges. In: DIE ZEIT, 31. 3. 1995.
- Rottmann, Karin* (Hrsg.): Museumspädagogik. Kunst + Unterricht 218/1997.
- Sauer, Michael*: Bilder im Geschichtsunterricht. Typen. Interpretationsmethoden. Unterrichtsverfahren. Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung 2000.
- Schmid, Heinz Dieter*: Fragen an die Geschichte, Bd. 2: Die europäische Christenheit. Lehrerbegleitband. Frankfurt/M.: Hirschgraben <sup>4</sup>1987. S. 24–27.
- Steenblock, Volker*: Nicht nur Texte ... Zur Film- und Bilddidaktik im Philosophieunterricht. In: Philosophische Bildung. Münster: LIT 2000. S. 119 bis 122.
- Verhufen, Kurt*: Einstiege in die Aufschlussmöglichkeiten von Bildbeispielen. Manuskript. ZDP, 2/1992: In Bildern denken I; ZDP, 4/1992: In Bildern denken II.